

Therapieverbund Ludwigsmühle



RAHMENKONZEPT

**für die Integration eines Behandlungsangebotes
für übergangsweise medikamentengestützte stationäre
Rehabilitation mit Substitutionsmitteln
für Abhängigkeitskranke (MediStaR)
in der Fachklinik Ludwigsmühle**

Fachklinik Ludwigsmühle in 67363 Lustadt

Tel.: (06347) - 7009-0

Fax: (06347) - 7009 - 319

Stand: Mai 2015

Präambel

In Deutschland werden derzeit (Stand 01.07.2014) 77.500 Opiatabhängige substituiert. Seit Einführung des Substitutionsregisters 2002 ist die Zahl zunächst bis 2010 gestiegen, seither ist sie weitgehend gleich geblieben. In Rheinland-Pfalz wurden am Stichtag (01.07.2014) 2306 Opiatabhängige substituiert (BfArM, Bericht zum Substitutionsregister, Januar 2015).

Sowohl von Seiten der substituierenden Ärzte, als auch von Beratungsstellen und von substituierten Drogenabhängigen selbst wird immer wieder Bedarf für stationäre Rehabilitationsangebote für Substituierte angemeldet. Es gibt immer noch zu wenige Behandlungsplätze für diese Zielgruppe. Die Konzepte werden teilweise kritisch diskutiert. Im Europäischen Ausland gibt es eine breitere Erfahrung mit diesem besonderen Behandlungsangebot. In der Schweiz, in Österreich und in Holland wird von guten Ergebnissen berichtet.

In der gemeinsamen Vereinbarung der Leistungsträger zu „Abhängigkeitserkrankungen“ vom 04.05.2001 wird in der Anlage 4 grundsätzlich auf die Möglichkeiten einer medizinischen Rehabilitation für Abhängigkeitskranke bei übergangweisem Einsatz eines Substitutionsmittels hingewiesen.

In den gemeinsamen Gesprächen der Rentenversicherungen mit den Fachgesellschaften wurde festgehalten, dass dieses Behandlungsangebot auch genutzt werden soll.

Die Fachklinik Ludwigsmühle will den Nachfragen und dem aktuellen fachlichen Diskussionsstand dadurch Rechnung tragen, dass sie im Rahmen der Eingewöhnungsphase ein Behandlungsangebot entsprechend der Anlage 4 der Vereinbarung Sucht eingerichtet (Ü-Phase).

Besondere Ziele dieses Angebotes sind:

Verbesserung der Teilhabeprozesse am Erwerbsleben für Substituierte
Zugangsschwelle zur stationären Entwöhnung für Substituierte mindern
Optimierung der Rahmenbedingungen für Abdosierung für Substituierte

Basiskonzept Fachklinik Ludwigsmühle

Das Konzept der Fachklinik Ludwigsmühle wird als bekannt vorausgesetzt.

In der Fachklinik Ludwigsmühle stehen 54 Behandlungsplätze zur Verfügung. Es werden Männer und Frauen behandelt.

Behandlungsangebot für übergangsweise Substitution Opiatabhängiger in der Fachklinik Ludwigsmühle

In das Behandlungsangebot der Fachklinik Ludwigsmühle soll ein besonderer Baustein für die Rehabilitation substituierter Drogenabhängiger integriert werden. Grundlage sind die Rahmenbedingungen der Anlage 4 der Vereinbarung „Abhängigkeitserkrankungen“ vom Mai 2001. In der Fachklinik Ludwigsmühle sollen in der Implementierungsphase nicht mehr als 5 Substituierte aufgenommen werden. Die Zahl kann bei positivem Verlauf des Projektes bis auf maximal 10 erhöht werden.

Es gelten die allgemeinen Grundsätze der stationären med. Rehabilitation, wie sie im Konzept der Fachklinik Ludwigsmühle beschrieben sind.

Die Rahmenbedingungen für die Zielgruppe werden im Folgenden beschrieben.

Besonders zu beachten ist:

Bei irregulärer Beendigung der stationären Rehabilitation durch den substituierten Rehabilitanden oder bei vorzeitiger Beendigung der Behandlung durch die Einrichtung bzw. durch den substituierenden Arzt ist bei der besonderen Zielgruppe darauf zu achten, dass eine Überleitung in eine stationäre oder ambulante Auffangstruktur angeboten wird, in der eine qualifizierte Fortführung der Substitutionsbehandlung sowie eine damit verbundene psychosoziale Unterstützung erfolgt.

Zielgruppe

- Opiatabhängige Frauen und Männer, die derzeit nicht in der Lage sind, eine Entgiftung und Entwöhnung ohne medikamentöse Unterstützung mit Substitutionsmittel durchzuführen, und dennoch bereit und in der Lage sind, sich am ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.
- Opiatabhängige Frauen und Männer, die im Verlauf der ambulanten Substitutionsbehandlung aufgrund fehlender sozialer Ressourcen, psychosozialer Entwicklungsdefizite und / oder hoher Belastungen durch biographische Konfliktkonstellationen ihre Teilhabe-Ziele trotz guter Behandlungsmotivation bisher nicht erfolgreich verwirklichen konnten.
- Opiatabhängige Frauen und Männer mit gravierenden psychosozialen Defiziten und/oder Persönlichkeitsstörungen, bei denen eine Lösung aus einem pathogenen Umfeld und eine Distanzierung vom drogenkonsumierenden Milieu zwingend erforderlich ist, um die Teilhabeziele der Rehabilitation erreichen zu können.
- Opiatabhängige bei denen zunächst ein vollständiger Entzug des Substitutionsmittels aus medizinischen Gründen noch nicht indiziert ist.

Voraussetzungen:

- Substitution seit mindestens 6 Monaten
- Substitutionsdosis nicht höher als 40 mg Methadon oder 12 mg Buprenorphin. Die Einstellung auf eine stabile Dosis des Substitutionsmittels wurde im Rahmen der vorausgehenden Substitutionsbehandlung durchgeführt und abgeschlossen.
- Beigebrauchsfreiheit mindestens seit 4 Wochen vor Antragstellung. Eine selektive Entgiftung von beigebrauchten Substanzen wurde vorab nachweislich erfolgreich abgeschlossen.
- Bereitschaft und Fähigkeit, sich sozial- und psychotherapeutisch auseinander zu setzen
- Bereitschaft zur beruflichen Integration
- Sozialbericht einer autorisierten Fachstelle

Zielsetzungen:

- Psychische und soziale Stabilisierung unter Substitution während der Phase der übergangsweisen Substitution
- Verbesserung der Krankheitseinsicht
- Verbesserung und Stabilisierung des Gesundheitszustandes
- Verbesserung der sozialen Kompetenzen
- Verbesserungen der Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Verbesserung der Beziehungsfähigkeit
- Verbesserung der Konflikt –und Problemlösungsfähigkeit
- Ausschleichen aus der Substitution bei Abstinenzfähigkeit
- Vorbereitung zur Berufsintegration, d.h. Verbesserung der Teilhabe am Erwerbsleben und am Leben der Gemeinschaft
- Psychische und soziale Stabilisierung ohne Substitution
- Einleitung weiterführender Maßnahmen bei Nichterreichung dieser Zielsetzungen

Vorgehensweise

Diagnostik

- Ausführliche medizinische Diagnostik unter besonderer Berücksichtigung der Substitution
- Ausführliche psychologische Diagnostik
- Psychosoziale Diagnostik
- Diagnostik der Erwerbsfähigkeit

Rehabilitation

- Abklärung einer dauerhaften Abstinenzfähigkeit
- Psychotherapie in Gruppe und Einzel mit Schwerpunkt Selbstwertstärkung und Stärkung der Selbstverantwortung
- Gezieltes Sozialtraining
- Bio-Neuro-Feedback
- Sport und erlebnispädagogische Elemente

Substitution

Übergangsweise ärztlich begleitete Medikamentenstützung mit Substitutionsmitteln mit Zielsetzung „Ausschleichen“ aus der Substitution bis zur Suchtmittelfreiheit

Vergabepaxis

Hier gelten die allgemeinen rechtlichen Bestimmungen wie BtmG, BtmVV, Richtlinien zur Substitutionsbehandlung der BuÄK.

Die Übergabe des Substitutionsmittels erfolgt in Kooperation mit einer Schwerpunktpraxis für Substitution. Die medizinische Verantwortung liegt beim behandelnden Substitutionsarzt.

Dauer der übergangsweisen Substitution

6 – 8 Wochen Übergangsphase (Ü-Phase) mit Verlängerungsmöglichkeit bis maximal 12 Wochen

Weiterbehandlungsmöglichkeiten

- Verlängerung der Ü-Phase bei schwierigen Verläufen
- Adaption
- Ambulante Rehabilitation, ggfls. für Substituierte
- Ambulante Nachsorge
- Integration in Nachsorge-Wohngemeinschaft
- Integration in Arbeitsförderungsmaßnahmen oder spezifische Arbeitsprojekte
- Betreutes Wohnen
- Ambulante Psychotherapie
- Weiterführung der Substitution bei niedergelassenem Substitutionsarzt
- Sozialtherapeutische Einrichtung für Substituierte

Personal

Integriert in das Stammpersonal

- Kooperationsvertrag mit einem verantwortlichen niedergelassenen substituierenden Arzt
- ein zur Substitutionsmittelvergabe befähigter und berechtigter Arzt in der Einrichtung
- für die Substitutionsmittelübergabe befähigtes Personal

ergänzend

- Psychiatrischer Konsiliardienst
- Kooperation im Netzwerk der substituierenden Ärzte

in Kooperation

- Kooperationsvereinbarung mit einer Apotheke

Technik

- Tresor zur Aufbewahrung des Substitutionsmittels
- Optimierte Schnittstelle für Drogenscreening

Evaluation

Die Implementierung des Behandlungsangebotes in die Fachklinik wird nach Möglichkeit wissenschaftlich begleitet, hilfsweise mit hauseigenen Evaluationsinstrumenten überprüft.

Landau, im Mai 2015

Dr. med. Manfred Nowak

Dr. med. Birgit Kehrein